

2024

Abitur

Original-Prüfung
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Gymnasium Bayern

Kunst

+ Farbtafeln



STARK

Inhalt

Vorwort
Stichwortverzeichnis

Hinweise und Tipps zur mündlichen und schriftlichen Abiturprüfung

1	Schriftliche Abiturprüfung (Besondere Fachprüfung)	1
2	Aufgabenarten in der schriftlichen Prüfung	3
3	Inhalt der Prüfung	8
4	Der Ausbildungsabschnitt 11/1 – Körper	9
5	Der Ausbildungsabschnitt 11/2 – Objekt	15
6	Der Ausbildungsabschnitt 12/1 – Gebauter Raum	28
7	Der Ausbildungsabschnitt 12/2 – Kommunikation	42

Prüfungsaufgaben

Abiturprüfung 2019

Aufgabe I	„Honig“: Abbildungen von Bienen	2019-1
Aufgabe II	„Fensterblicke“: Edward Hopper, „Room in New York“	2019-7
Aufgabe III	„Sitzende“: Ron Mueck, „Ohne Titel (Big Man)“ Wilhelm Lehmbruck, „Sitzender Jüngling“	2019-17

Abiturprüfung 2020

Aufgabe I	„Gestaltung von Mobiliar“: Verner Panton, „Cone Chair“	2020-1
Aufgabe II	„Bauen im Bestand“: Sir Giles Gilbert Scott, „Bankside Power Station“ Architekturbüro Herzog & de Meuron, „Tate Modern“ und „Tate Modern Blavatnik Building“	2020-7
Aufgabe III	„Körper in Bewegung“: Henri Matisse, „Der Tanz (II)“ Helmut Middendorf, „Electric Night“	2020-18

Abiturprüfung 2021

Aufgabe I	„Mobilität“: Haubitz + Zoche, „Blind Date“	2021-1
Aufgabe II	„Geschlossen – offen“: Büro RAAAF in Zusammenarbeit mit dem Atelier de Lyon, „Bunker 599“ Gijs Van Vaerenbergh, „Reading between the lines“	2021-13
Aufgabe III	„Selbstbespiegelung – Selbstvergewisserung“: Frida Kahlo, „Selbstbildnis mit Affen“ Maria Lassnig, „Selbstporträt mit Affen“	2021-29

Abiturprüfung 2022

Aufgabe I	Platzgestaltung: „Lebensraum Stadt“: 3 deluxe: Umgestaltung der V-Plaza in Kaunas	2022-1
Aufgabe II	„Hülle und Gefäß“: „Normbrunnenflasche“ „Tetra Prisma® Aseptic“ „soulbottle“	2022-8
Aufgabe III	„Über mich“: Njideka Akunyili Crosby, „Dwell (Aso Ebi)“	2022-15

Abiturprüfung 2023 www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2023 freigegeben sind, können sie als PDF auf der Plattform MyStark heruntergeladen werden (Zugangscodes vgl. Umschlaginnenseite).

Abiturprüfung Kunstszziehung (Bayern G 8) 2020
Aufgabe I

„Gestaltung von Mobiliar“

Aufgabe mit bildnerisch-praktischem Schwerpunkt

Verner Panton *Cone Chair*, 1958, Gesamthöhe: 81 cm, Sitzhöhe: 46 cm,
(1926–1998): Breite: 57 cm, Tiefe: 65 cm
Konstruktion aus gebogenem Stahlblech, Oberfläche leicht gepolstert und mit Stoff bezogen, Sitzfläche mit eingelegtem Kissen, Fuß aus verchromtem Stahl mit Kunststoffgleitern

Der *Cone Chair* (*cone*: englisch für Kegel) des dänischen Designers wurde in Deutschland als „Tütenstuhl“ bekannt, da seine Form an Waffel- oder Papiertüten (z. B. für Eis oder Süßigkeiten) erinnert.

1. Schriftlich-theoretischer Teil (20)

1.1 Auseinandersetzung mit Verner Pantons *Cone Chair*

- a) Formale Analyse
Analysieren Sie das vorliegende Sitzmöbel formal! Gehen Sie dabei auf Aspekte Form, Farbe und Material ein! (6)
- b) Verhältnis von Funktionalität und Repräsentation
Funktionalität und Repräsentation sind wesentliche Aspekte des Designs. Erörtern Sie das Verhältnis dieser beiden Aspekte am „Tütenstuhl“ *Cone Chair*! Stellen Sie dabei auch Überlegungen zu sinnvollen Einsatzorten des Sitzmöbels an! (8)

1.2 Kunstgeschichtlicher Kontext

Viele Bauwerke markieren einen bewussten Bruch mit der Tradition. Stellen Sie ein entsprechendes Beispiel kurz vor und erläutern Sie die Neuerungen!
Ihr gewähltes Beispiel darf keines der in den vorliegenden Prüfungsaufgaben abgebildeten sein! (6)

2. Bildnerisch-praktischer Teil: „Mobiliar für einen Messestand“ (40)

Die Firmenleitung eines Herstellers von Montage- und Befestigungsprodukten (z. B. Schrauben, Muttern, Beilagscheiben, Dübel) wird von einem jungen, innovativen Führungsteam übernommen. Um neue Käuferschichten zu erschließen, soll das etwas „angestaubte“ Image durch auffällige Messeauftritte und einen neuen Messestand „aufgefrischt“ werden.

Der Messestand dient als Treffpunkt für Informations- und Verkaufsgespräche und wird auch zur Präsentation von Produkten genutzt.

Gestalten Sie eine originelle Möblierung für den Messestand, die sich an den Formen der hergestellten Produkte orientiert! Die Möbel sollen als Blickfang dienen und insbesondere bei jungem Publikum Interesse wecken.

2.1 **Zeichnerische Auseinandersetzung mit den Produkten**

Vor Ihnen liegen verschiedene Montage- und Befestigungsprodukte. Betrachten Sie deren Form unter dem Gesichtspunkt, dass diese eine Gestaltungsgrundlage für die Möblierung bilden!

Geben Sie zunächst einige geeignete Einzelansichten ausgewählter Objekte zeichnerisch präzise und vergrößert wieder!

(10)

2.2 **Ideenskizzen für die Gestaltung der Möbel des Messestands**

Skizzieren Sie nun spielerisch viele verschiedene Möglichkeiten für ein originelles Erscheinungsbild von Sitzmöbeln, Tischen sowie evtl. weiterem Mobiliar wie z. B. Schaukästen, Vitrinen oder Lampen, die Assoziationen mit den Produkten wecken! Kombinieren, ergänzen und ändern Sie dazu die Formen der Produkte, um sie nutzbar zu machen! Gehen Sie dabei auch über das Vorbild hinaus: Verändern Sie beispielsweise die Formen durch Reduktion, Verbiegen oder Verzerrern, durch einen freien Umgang mit den Größenverhältnissen, durch Zerteilen, Wegnehmen oder Neukombinieren von Einzelformen!

(15)

2.3 **Farbiger Entwurf**

Erstellen Sie nun auf Basis Ihrer Ideenskizzen einen farbigen Entwurf eines in sich stimmigen Mobiliars für den Messestand!

Zeigen Sie mehrere Personen, die Ihre Möbel benutzen! Die Darstellung der Menschen dürfen Sie skizzenhaft ausführen. Verdeutlichen Sie die verwendeten Materialien und Oberflächen und achten Sie auf eine aussagekräftige Ansicht und einen passenden Ausschnitt! Deuten Sie die Gestaltung der Möbel des die Möbel umgebenden Raums an und streben Sie eine stimmige Gesamtwirkung an!

(15)

(Summe: 60)

Materialien und Hilfsmittel

Abbildungen des *Cone Chair*

Montage- und Befestigungsprodukte (Schrauben, Muttern, Beilagscheiben, Dübel)

Papiere verschiedener Größen, Stärken und Farben bis DIN A2

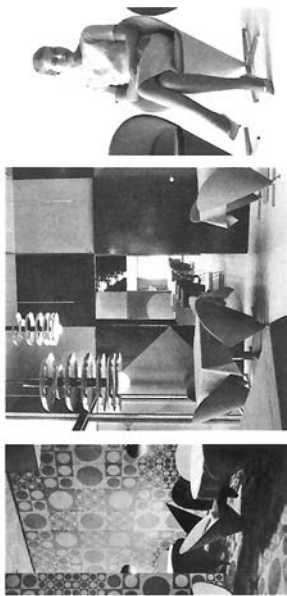
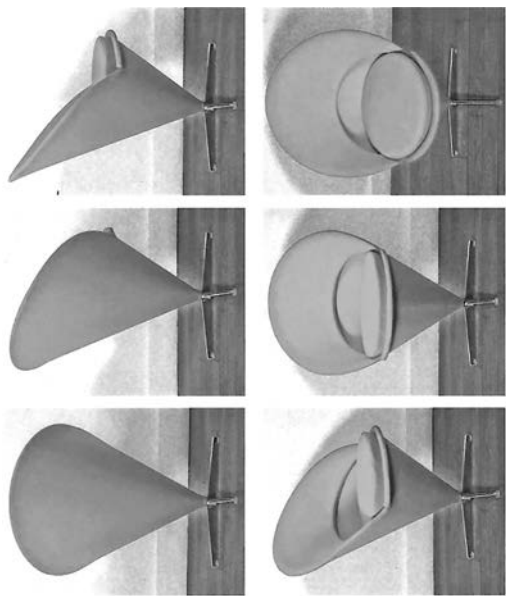
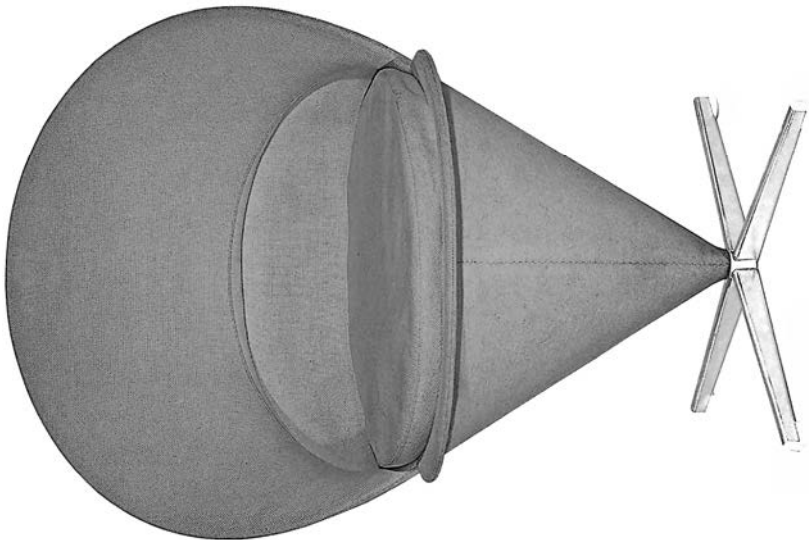
Bleistifte verschiedener Härtegrade, Graphitstifte, Bunt- und Filzstifte, Kugelschreiber

Zeichenkohle, Öl- und Pastellkreiden

Tusche und Feder

Flüssigfarben wie Aquarell-, Gouache- oder Acrylfarben

Pinsel



Verner Panton: „Cone Chair“ , 1958, Gesamthöhe: 81 cm, Sitzhöhe: 46 cm, Breite: 57 cm, Tiefe: 65 cm, Copyright Verner Panton Design AG

Lösungsvorschläge

1. Schriftlich-theoretischer Teil

1.1 Auseinandersetzung mit Verner Pantons *Cone Chair*

a) Formale Analyse

Bei dem *Cone Chair*, 1958 entworfen von Verner Pantons, handelt es sich um ein in mehrfacher Hinsicht ungewöhnliches Sitzmöbel. Auf den ersten Blick wirkt der Sessel verspielt, extravagant und durchaus bequem.

Seine Grundform ist ein mit der Spitze nach unten ausgerichteter Kegel, der – von vorne betrachtet – aus einem 60-Grad-Winkel gebildet wird. Die Spitze des Kegels ist auf einem metallenen, eben am Boden aufliegenden, kreuzförmigen Gestell befestigt. Ab der Mitte der Höhe ist der Kegel bis zur oberen Rückenkante ausgehöhlt. Ein horizontal aufgelegtes Kissen unterstützt die dadurch entstehende gerade Sitzfläche. Die obere Kante des Kegels ist abgerundet und an den Seiten bis in Höhe der Sitzkante weitergeführt. Sie trifft ungefähr bei einem Viertel der Tiefe des Körpers auf die Sitzkante. Dadurch entsteht ein leicht höhlenartiger „Sitzraum“. Von der Seite betrachtet, kann man wahrnehmen, dass der Kegel leicht nach vorne gekippt ist, was dem Sessel ein Aussehen verleiht, das an eine überdimensionale „Eistüte“ (engl. *ice cream cone*) erinnert, eine Bezeichnung, die der Volksmund gerne aufgegriffen hat.

Die Farbigkeit des Sitzkörpers ist von monochrom leuchtendem Rot. Die Signalfarbe kontrastiert mit dem metallfarbenen, silbrig glänzenden Auflagekreuz, ein Kontrast, der über die unterschiedliche Materialität unterstützt wird. Während der Sitzmöbelkörper aus leicht strukturiertem Stoff besteht und Rückenlehne und Sitzfläche gepolstert sind, ist das Stützkreuz aus glattem Stahl mit Kunststoffgleitern an den Enden der Streben. Das Gestell des Sesselkörpers ist nicht sichtbar. Es ist zu vermuten, dass es sich um Kunststoff handelt, was dem *Cone Chair* eine skulpturale Wirkung verleiht.

b) Verhältnis von Funktionalität und Repräsentation

Wie man auf den Abbildungen wahrnehmen kann, verhält sich der Stuhl in einigen Aspekten zum menschlichen Körper. Er erfüllt die Funktion des bequemen Sitzens. Die Höhe der Sitzfläche ist mit den durchschnittlichen menschlichen Proportionen kompatibel, die Rückenwölbung ermöglicht es den Benutzer*innen, die untere Wirbelsäule anzuschmiegen. Der *Cone Chair* ist drehbar, damit bietet er den Sitzenden Bewegungsfreiheit. Er lässt sich allerdings nicht an verschiedene Körpergrößen und Bedürfnisse anpassen und scheint eher zum Verweilen gedacht als beispielsweise für die alltägliche Büroarbeit.

Wie unter a) bereits erwähnt, ist die Konstruktion extravagant und verspielt zugleich, über die Orientierung an der geometrischen Grundform des Kegels vermittelt sie außerdem Klarheit. Der Stuhl unterscheidet sich damit in seiner Form deutlich von gewöhnlichen Sitzmöbeln. So verzichtet er ebenso wie die Tradition der Freischwinger auf Stuhlbeine. Vielleicht könnte man ihn auf-

grund seiner Konstruktion als „Freidreher“ bezeichnen. Ebenso auffällig wie der Sessel selbst wirkt das Ambiente, in dem er präsentiert wird. Dieses besteht aus einem Raum mit vermutlich bunten, kontrastierenden Tapeten, deren Ornamentik aus geometrischen Grundformen gebildet wird. Unter dem Aspekt der Repräsentation betrachtet, zeigt der Sessel eine sehr moderne Haltung, die sich auf die Sitzenden überträgt. Über die eigenwillige geometrische Form und die kräftige Farbigkeit kommen Experimentierfreudigkeit sowie der Bruch mit einer verstaubten Wohnzimmertradition zum Ausdruck. Der Stuhl ist eindeutig ein Blickfang. Es lassen sich durch Form (Reduzierung auf eine geometrische Grundform) und Farbigkeit (Fokus auf eine Primärfarbe) Verbindungen zum Bauhaus herstellen. Dieses brachte in puristischer Art und Weise Form und Funktion in Bezug zueinander, ohne dabei die Eigenständigkeit der beiden Bereiche zu schwächen. Zugleich wirkt das Möbelstück wie ein Kunstobjekt aus der „Pop Art“. So betrachtet, muss es nicht zwingend benutzt werden, um seine gestalterische Daseinsberechtigung zu erfüllen.

Obwohl die Repräsentation beim *Cone Chair* also eine große Rolle spielt, stellt sein Erfinder Panton seine Funktionalität nicht in Frage. Hat man einmal Platz genommen, werden das bequeme Sitzen und die eigene Wirkung gleichermaßen unterstützt. Der *Cone Chair* ist vorstellbar in Räumen, die ein nicht alltägliches Erlebnis versprechen, das mit Genuss und Lebensfreude verbunden ist. Die Verwendung des Stuhls im Gastronomieambiente ist daher naheliegend. Seine skulpturale Wirkung zieht einen gewissen Raumbedarf mit sich, der ebenso der persönlichen Präsentation dienen kann – ein Möbel, um gesehen zu werden!

1.2 Kunstgeschichtlicher Kontext

Thematisch anschließend an den ersten Teil der Aufgabe wird im Folgenden ein Gebäude vorgestellt, dessen Architekt zugleich auch Möbeldesigner war: das *Rietveld-Schröder-Haus*.

1924 entwirft der niederländische Künstler Gerrit Rietveld gemeinsam mit der Bauherrin Truus Schröder-Schräder ein Einfamilienhaus, das sich nicht nur von der Umgebung des Viertels auf das Deutlichste abhebt. Rietveld steht mit seinem Entwurf für nicht weniger als „die neue Gestaltung“, die er als Teil der Künstlergemeinschaft „De Stijl“ einfordert.

In konzeptueller Nähe zum deutschen Bauhaus folgt er einem rein kubischen Konzept. Das zweigeschossige Gebäude ist aus Quadern aufgebaut. Es dominiert der rechte Winkel, positive und negative Formen alternieren. Die Farbigkeit ist, den Überzeugungen der Gruppe entsprechend, auf die Grundfarben sowie Weiß und Schwarz reduziert. Die Raumaufteilung entspricht dem Prinzip des offenen Grundrisses, im ersten Stock sind verschiebbare Wände eingesetzt. Als Dach wurde ein Flachdach gewählt. Vom Bauhaus unterscheidet das Gebäude eine kleinteiligere Rhythmisierung der Fassade sowie der Einsatz von vertikal ausgerichteten Stangen als Gliederungskörper, vielleicht auch das kühnere Raumverständnis. Auch werden die Grundfarben Rot, Blau und Gelb beherrzter eingesetzt.

Rietveld möchte, so auch das Konzept des International Style, eine universelle Gestaltungssprache formulieren, die sich den Abneigungen und Vorlieben des Individuums und damit dem individuellen Geschmack entzieht. Dieses Gestaltungskonzept findet sich auch in seinen Designentwürfen wieder (z. B. *Rot-blauer Stuhl*).

Nach den allgemeinen Erschütterungen, die der Erste Weltkrieg nicht nur in den Künstlerszenen angerichtet hatte, formuliert die De-Stijl-Gruppe in ihrem Manifest die radikalen Neuerungen, die sich bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angedeutet haben: Konzentrierung auf geometrische Grundformen und Primärfarben, Verzicht auf Ornamentik, große Verglasungen, Konstruktion aus Stahlbeton. De Stijl ist neben seiner Anlehnung an das Bauhaus zudem inspiriert von den theoretischen Schriften Kandinskys und den russischen Suprematisten. Damit sind die historisierenden Haltungen in der Architektur um die Jahrhundertwende von einem klaren Neubeginn abgelöst.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK